

SCHWABACH (gu) — Die Partnerschaft zwischen der französischen Stadt Les Sables d'Olonne und Schwabach wird im Jahr 1975 fest begründet werden. Nachdem der Sablaiser Stadtrat schon vor Monaten einstimmig beschlossen hat, die Partnerschaft anzustreben, muß sich nun in der ersten Sitzung des neuen Jahres auch der Schwabacher Stadtrat definitiv äußern. Und er wird das bestimmt im selben Sinne tun.

Nachdem der Poststreik nun zu Ende ist, kann auch der Briefverkehr zwischen Les Sables wieder voll anlaufen. Und am Tag vor dem Hl. Abend kam sogar noch das „Christkind“ aus der Stadt an der Atlantikküste nach Schwabach: Es brachte als Gruß aus der fernen Hafen- und Fischerstadt die naturgetreue Nachbildung eines Fischerbootes, wie sie in Les Sables im Einsatz sind. Die „Helene“ mit dem Kennzeichen „LS 1974“ ist eine Schöpfung des Sablaiser Hobby-Bastlers Monsieur Pauleau, der über 300 Arbeitsstun-

den aufgewendet hat, um dieses Geschenk für Schwabach zu schaffen. M. Pauleau wird zur Spielwarenmesse nach Deutschland kommen und dabei diesmal in Schwabach wohnen. Er wird hier sicher herzlich empfangen werden.

In punkto Städtefreundschaft steht es 3:1 für Les Sables. Nicht nur, daß dort schon der Stadtrat seine Stimme abgegeben hat, es arbeitet drüben auch bereits ein Komitee für die Partnerschaft, das aus neun Personen besteht, darunter drei Stadträten. Generalsekretärin Doris Michon, die Oberbürgermeister Reimann das Schiffsmodell mitbrachte, informierte auch über eine Reihe von Aktivitäten, die alle darauf abzielen, im kommenden Jahr 1975 bereits fest mit der Partnerschaft zu beginnen.

Dieses Komitee, dessen Präsident M. Jacques-Bernard ist und dem auch Bürgermeister Prouteau als Ehrenmitglied angehört, hat bereits feste Vorstellungen über die Ziele. So

will man vor allem die Jugend beider Städte zusammenbringen. Und dabei denkt man nicht nur an die Schüler höherer Lehranstalten, die Französisch im Stundenplan haben, sondern auch an die Volksschüler, die, wenn das Mittel der Sprache nicht vorhanden ist, sich eben anderer Ausdrucksmittel — beispielsweise Malen und Zeichnen — bedienen können. Auf jeden Fall sollen auch Partnerschaften zwischen Schulen und Schulklassen angestrebt werden. Die Sablaiser haben dazu sogar schon die Genehmigung ihres Kultusministeriums in Paris erlangt.

Madame Michon brachte viele herzliche Grüße aus Les Sables mit nach Schwabach. Persönliche an den Oberbürgermeister, aber auch generell an alle Schwabacher. Besondere Grüße gelten dem Reit- und Fahrverein Schwabach, mit dem die Sablaiser Reiter enge Kontakte knüpfen möchten. Und damit einige Schwabacher Landratten im kommenden Jahr segeln lernen können, hat die Segelschule Les

Sables für uns zwei Zehn-Tage-Kurse reserviert.

Ja, und um den 6. Februar herum will endlich eine offizielle Stadtrats-Delegation nach Schwabach kommen, wobei auch Bürgermeister Prouteau mit Gattin hier zu begrüßen sein wird. Die Gäste möchten vor allem die Spielzeugmesse sehen und dann Schwabach u. seine kommunalen Einrichtungen studieren. Das Problem, die Gäste hier privat unterzubringen, weil während der Messe alle Hotelbetten im weiten Umkreis ausgebucht sind, dürfte keines sein. Schon jetzt liegen zahlreiche Meldungen von Schwabachern vor, die gern Gäste aus Les Sables daheim aufnehmen möchten.

Ein paar Wochen später kommt dann das Partnerschafts-Komitee nach Schwabach, um dann mit dem — noch zu gründenden — Schwabacher Komitee Einzelheiten der Zusammenarbeit zu besprechen.



Freundschaft

Zwischen der französischen Stadt Les Sables d'Olonne und Schwabach hat sich im vergangenen Jahr eine Städtefreundschaft angebahnt. Beide Städte und ihre Repräsentanten haben sich geschworen, nach zwei verheerenden Kriegen auf dem Wege über die Jugend für Völkerverständigung und Freundschaft zu sorgen. Im vergangenen Januar war eine Delegation mit Bürgermeister Prouteau (ganz links im Bild) in Schwabach, worauf dann im Sommer Vertreter Schwabachs an der Atlantikküste einen Besuch abstateten. Zuvor waren an Pfingsten Schwabacher Jugendliche Gast der Segelschule Les Sables.

Auch Les Sables d'Olonne hat einen Weihnachtsmarkt, aber mit Tradition

„Jahrmarkt der Spitzbuben“

Partnerschaftskomitee-Präsident Bernard berichtet für Schwabach über dieses Ereignis in der Vorweihnachtszeit – Verlosungsaktion der Sablaiser Geschäftsleute



Aus dem „Jahrmarkt der Spitzbuben“ wurde in Les Sables d'Olonne ein großartiger Weihnachtsmarkt. Dort ist offensichtlich etwas mehr los als in Schwabach. Foto: Bernard

SCHWABACH — In unserer Partnerstadt Les Sables d'Olonne gibt es auch so etwas wie einen Weihnachtsmarkt, der in Schwabach heuer erstmals und mit großem Erfolg in Szene gesetzt wurde. Wie es am Atlantik um die Weihnachtszeit aussieht und wie sich der Markt dort aus einem traditionsreichen „Jahrmarkt der Spitzbuben“ entwickelt hat, das schildert uns der Präsident des Sablaiser Partnerschafts-Komitees, Monsieur Jacques Bernard, mit diesem Brief, den uns Frau Doris Michon anlässlich ihres Weihnachtsurlaubs in Schwabach übergeben hat.

Am ersten Freitag und Samstag eines jeden Dezembermonats rollt in Les Sables d'Olonne der Spitzbuben-Jahrmarkt ab. Diese Veranstaltung, die sehr alten Ursprungs ist, zog einst, außer den unentbehrlichen Zeitungshändlern Schmuggler, Feuerfresser, Säbelschlucker und eine große Anzahl Nichtstuer und Straßenartisten an. Dichte Reihen ungläubiger Zuschauer säumten die vier Seiten des Hofes „Dupont.“ Dieser Jahrmarkt war ein Fest, ein ausgesprochenes Schauspiel.

Heute hat sich dieser malerische Anblick völlig verändert. Das Fest besteht nach wie vor mit seinem turbulenten Treiben, den Ständen auswärtiger Markthändler und seinen Gassenhauern. Jetzt verhalten die Menschen nicht mehr ihre Schritte bei den Kraft-

meiern und anderen Schaumslagern. Das ist alles verschwunden. Menschenmengen stehen dichtgedrängt vor den zahlreichen Ständen, von wo Schallplattenmusik der Händler, übertönt von Anpreisungen der Topfwarenhersteller, die die Aufmerksamkeit der Gaffer unter dem Krach zerschlagener Gefäße auf sich zu lenken versuchen.

Zwischen zwei Reihen aufgehängter Kleidungsstücke hat ein Senegal-Neger, von schönstem Schwarz, das Erzeugnis einer exotischen Handwerkskunst sorgfältig auf dem Boden aufgebaut. Ein klein wenig weiter dient ein ergebener Esel, mit einem Affen auf dem Rücken, zur Unterstützung als öffentlicher Reklameträger für den Verkauf von Heilkräutern.

Die Geschäftsleute des Stadtzentrums machen sich die Atmosphäre der betrieb-samen Handelstätigkeit zu einer großartigen Aktion zunutze. Sie stellen Losverkaufsstände auf den Bürgersteig und bieten ihren Kunden Lose für einen Fünf-Franken-Einkauf an. Zur Ziehung der Tombola werden die glücklichen Gewinner mit zwei Autos und drei Reisen belohnt.

Während dieser Festtage werden die Verkaufsstände der Spielwarenhändler am meisten aufgesucht, ja geradezu überlaufen. Der Spitzbuben-Jahrmarkt ist schon der Auftakt zum Weihnachtsfest in Les Sables d'Olonne.

Monsieur Guy Pauleau war für einige Tage zu Besuch in der Partnerstadt

Zu Gast: „Der Schiffbauer“

In 350 Arbeitsstunden hat er das Modell für Schwabach gebaut — Ein Kutter dieses Typs war dieser Tage auf dem Atlantik verschollen — Schon Frühling in Les Sables



Monsieur Guy Pauleau erklärt hier Oberbürgermeister Reimann und Stadtrat Krieger die Einzelheiten des naturgetreuen Modells eines Sablaiser Fischkutters. Foto: Streibel

SCHWABACH (gu) — Gewissermaßen als Vorhut kam vergangenes Wochenende ein Sablaiser Gast nach Schwabach: Monsieur Guy Pauleau, der für die Stadt Schwabach das wunderschöne Schiffsmodell gebaut hat, das derzeit noch auf dem Tisch im Amtszimmer des Oberbürgermeisters steht, doch bald aber in irgendeiner Form der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll. In 350 Arbeitsstunden hat Monsieur Pauleau dieses naturgetreue Abbild eines Sablaiser Fischkutters nachgebaut und damit überall Begeisterung und Dankbarkeit ausgelöst.

Der Professor für Mathematik und Werken besucht alle Jahre die Nürnberger Spielwarenmesse. In diesem Jahr wollte er sein Domizil während dieser Tage in Schwabach, der Partnerstadt von Les Sables d'Olonne, aufschlagen. Stadtrat Eduard Krieger, auch ein wenig mit der französischen Sprache vertraut, lud den Gast in sein Haus ein.

Am Samstag wurde Monsieur Pauleau auf dem Nürnberger Bahnhof abgeholt. Doch mit den Fahrplänen ist es auch nicht mehr so, wie es einst war. Der Gast kam eine Stunde zu früh an, mußte über Lautsprecher ausgerufen werden, doch dann wurde er im Bahnhof doch noch aufgestöbert. Erkennungszeichen: beiger Mantel, ohne Hut, mit einer Sablaiser Zeitung unter dem Arm.

Am Dienstagmittag lud Oberbürgermeister Reimann den temperamentsprühenden Gast zu einem Empfang ins Rathaus. Und dabei erzählte er den staunenden Schwaba-

chern, daß ein Schiff dieses Typs bei einem Sturm am Dienstag voriger Woche auf dem Atlantik verschollen war. Die Radioanlage war ausgefallen. Ganz Les Sables aber atmete auf, als das vermißte Schiff dann doch den heimischen Hafen fand und mit einer vollzähligen und gesunden Mannschaft einlief. Das Unwetter soll so schlimm gewesen sein, daß sich auf dem kleinen Binnensee bei der Segelschule (viele Schwabacher kennen ja die örtlichen Verhältnisse) zwei Meter hohe Wellen türmten. Die Uferpromenade soll weitgehend überschwemmt gewesen sein. Dafür aber war am Sonntag zuvor wunderschönes Frühlingswetter mit Temperaturen von 15 Grad an der Promenade und sogar von 20 Grad auf dem Flugplatz.

Monsieur Pauleau hat natürlich von Schwabach nicht viel sehen können, denn wenn er abends aus Nürnberg von der Messe kam, war Schwabach schon finster. Und dabei hat er sich immer darüber gewundert, daß man um 18 Uhr in der Innenstadt kaum noch Menschen trifft. Les Sables wird ja am Abend erst richtig lebendig. Wie's in Schwabach wirklich zugeht, das will Monsieur Pauleau im nächsten Jahr bei einem längeren Urlaub in unserer Stadt „studieren“.

Oberbürgermeister Reimann dankte dem Gast namens der Stadt für seine so wunderschöne Arbeit und überreichte ihm ein kleines Erinnerungsgeschenk. Heute wird Monsieur Pauleau Schwabach wieder verlassen, ein paar Stunden später aber werden seine Freunde aus Les Sables hier eintreffen.

Bürgermeister Prouteau kommt mit einer größeren Delegation zu Besuch

Morgen erwartet Schwabach liebe Gäste aus Les Sables

Eine Woche lang wollen die Freunde von der Atlantikküste Schwabach kennen lernen — Höhepunkt ist eine festliche Sondersitzung des Stadtrates mit einem Beschluß zur Partnerschaft zwischen den beiden Städten — Alle Gäste sind privat untergebracht — Großes Programm mit Besichtigungen, Diskussionen und Fasching

SCHWABACH (gu) — Durch den Poststreik vor Weihnachten ist das Band, das sich seit mehr als einem Jahr zwischen der französischen Stadt Les Sables d'Olonne und der fränkischen Markgrafenstadt Schwabach in vielerlei Hinsicht als Band der Freundschaft bewährt hat, ein wenig durchlöchert worden. Aber nun ist es soweit, daß ein weiterer Schritt zu einer offiziellen Partnerschaft zwischen unseren beiden Städten getan werden kann. Am morgigen Donnerstag, gegen 16.00 Uhr, wird eine Delegation aus Les Sables, an der Spitze Bürgermeister Prouteau, in Schwabach erwartet. Die Begrüßung, die im Trausaal des Rathauses (der Goldene Saal ist ja leider noch nicht fertig) stattfinden wird, soll zu einem großen Ereignis für Schwabach werden.

Oberbürgermeister Reimann hat die Bürger der Stadt aufgefordert, sich um diese Zeit auf dem Marktplatz einzufinden und damit zu zeigen, daß die Städtefreundschaft nicht eine Angelegenheit zwischen den offiziellen Repräsentanten der Stadt ist, sondern Freundschaft zwischen den Bürgern zweier europäischer Städte.

Im Mittelpunkt des einwöchigen Besuchs, zu dem neben Bürgermeister Prouteau, einigen Stadträten sowie Vertreter des Partnerschaftskomitees auch ein Zeitungsverleger u. ein Chefredakteur mit ihren Gattinen hier erscheinen werden, steht eine Stadtratssitzung am kommenden Freitag. In dieser Festsitzung, die im Beisein der französischen Gäste auslaufen wird, wollen der Oberbürgermeister und die Fraktionen des Parlaments Erklärungen zur Partnerschaft abgeben und anschließend einen Beschluß in dieser Richtung fassen.

Im Zeichen ehrlicher Vorfreude

Die Vorbereitungen zu diesem Besuch, auf den man in Schwabach schon lange gewartet hat, standen im Zeichen einer ehrlichen Vorfreude. So hat es nicht an Beispielen gefehlt, die deutlich machen, daß zwischen Les Sables und Schwabach schon weitreichende persönliche Kontakte bestehen. Weil in den Schwabacher Hotels zur Zeit der Spielwarenmesse keine Zimmer mehr frei sind, wurden spontan — auch auf Wunsch der Sablaiser Gäste — Privatquartiere zur Verfügung gestellt. In den Familien der Gastgeber, in der Hauptsache handelt es sich um Stadtratsmitglieder, werden die Gäste auch einen Einblick in das deutsche „savoir vivre“ bekommen. Doch viel Zeit dazu werden „unsere Franzosen“ nicht haben, denn das Programm fordert viel von ihnen. Denn jede Stunde soll genutzt werden, um im gegenseitigen Gedankenaustausch offizielle und private Probleme kennenzulernen.

Oberbürgermeister Reimann und sein Mitarbeiter im Vorzimmer, Helmut Vogel, sind erfreut darüber, daß bei den Vorbereitungen zu diesem Besuch von allen Seiten Hilfe zugesagt wurde. Organisationen, Vereine, Betriebe und Kirchen sowie Privatpersonen hätten mit großer Freude an der Programmgestaltung mitgewirkt. Dafür sagt das Stadtoberhaupt allen Beteiligten herzlichst Dank.

Die Gäste, etwa 15 an der Zahl, sind heute Mittwoch in aller Frühe in Les Sables gestartet. Mit privaten Pkw's sind sie auf die lange Reise gegangen. Unterwegs werden sie einmal übernachten, morgen frühzeitig wieder aufbrechen, um dann gegen 16 Uhr in Schwabach zu sein. Hier wird ihnen dann im Rathaus ein herzlicher Empfang bereitet werden. Oberbürgermeister Reimann wird die Gäste kurz begrüßen, um sie dann ihrem Gastgeber zu überlassen.

Um 21 Uhr wird man dann im Ratskeller zu einem zwanglosen Abendessen zusammenkommen, wozu Oberbürgermeister Reimann auch die Gastgeber mit eingeladen hat. In einem kleinen Kreise wird man erste Kontakte knüpfen.

Der Freitag beginnt für die Delegation um 9.30 Uhr mit der Abfahrt nach Nürnberg. Einem Wunsch der Gäste entsprechend hat OB Reimann unter großen Schwierigkeiten doch ein paar Eintrittskarten für die Spielwarenmesse auftreiben können. Dort werden die Sablaiser das Spielzeugparadies Europas kennenlernen. Zum Mittagessen im „Goldschläger“ wird man dann wieder in Schwabach sein.

Der festliche Höhepunkt des Besuchs ist dann um 18 Uhr die Stadtratssitzung im Feuerwehrhof. In öffentlicher Abstimmung werden die Mitglieder des Schwabacher Stadtparlaments dann ihre Bereitschaft bekunden, die offizielle Partnerschaft zwischen den beiden Städten zu begründen. Im Anschluß daran trifft man sich im Ratskeller zu einem Abendessen. (Ganz bewußt hat man davon abgesehen, hier in Schwabach große

Festbankette mit vielen Gängen zu inszenieren. Die Gäste sollen deutsche Gastlichkeit kennenlernen. Und mit der französischen Küche zu konkurrieren, das will man gar nicht erst wagen).

Der Samstag beginnt um 10 Uhr mit einer Stadtbesichtigung ab Rathaus. Dabei sollen unsere Gäste eine Art Fotowettbewerb durchführen. Sie erhalten Farbfilme, die das Fotohaus Porst in der Königstraße zur Verfügung stellt. Diese Filme werden dann am Montag im Beisein der Gäste in der Porst-Bildfabrik am Falbenholz entwickelt, und am Abend wird das schönste Bild von Schwabach mit einer Taschenkamera belohnt.

Das Mittagessen wird an diesem Tage im „Löwenhof“ eingenommen. Um 15 Uhr startet die Delegation mit ihren deutschen Begleitern wiederum nach Nürnberg. Dort soll die historische Altstadt besichtigt werden. Eine Führung in der Burg wird der Schlußpunkt dieses Besuches sein.

Willkomm in St. Sebald

Der Sonntag soll weitgehend für private Zwecke frei bleiben. Um 10.30 Uhr aber wollen die Gäste die hl. Messe in St. Sebald besuchen, wo sie von Stadtpfarrer Geistlicher Rat Uebler in französischer Sprache willkommen geheißen werden. Ob man an diesem Tage noch eine Fahrt nach München unternimmt, um vor allem das Olympiagelände zu besichtigen, oder ob man in kleiner Runde Spaziergänge in die Umgebung Schwabachs unternimmt, das soll den Gästen überlassen werden.

Am Montag beginnt um 9 Uhr eine Besichtigung der kommunalen Einrichtungen Schwabachs. Schulen, Kläranlage, Sondermüllplatz, Feuerwehrhof usw. werden besucht werden. Das Mittagessen im „Brausebad“ wird eine „fränkische Hochzeitstafel“ bieten. Und am Nachmittag ist eine Besichtigung bei FotoPorst am Falbenholz vorgesehen. Am Abend ist ein Abendessen im Ratskeller eingeplant, und anschließend sollen die Gäste die Möglichkeit haben, den „Mummenschanz“ des TV 48 zu besuchen.

Ein närrisches Schwabach wird den Sablaiser Gästen am Dienstag, dem Faschingsdienstag, geboten. Um 11 Uhr werden sie dabei sein, wenn das Schwabacher Prinzenpaar dem Oberbürgermeister den Schlüssel der Stadt zurückgeben wird. Nach einem kurzen Mittagessen im „Löwenhof“ heißt es dann: „Fertigmachen zum Faschingszug“. Wahrscheinlich von der Plattform des Tucher-Siechen-Busses aus werden unsere Partner das bunte Treiben in den Straßen der Stadt verfolgen. Um 19 Uhr wollen die französischen Gäste dann beim Faschingsausklang der Schwabanen im Markgrafensaal dabei sein.

Am Mittwoch ist dann der letzte Tag des Besuches. Er beginnt um 10 Uhr mit zwei Betriebsbesichtigungen. Die Firmen Bergner und Leonhard Schmauser haben eingeladen. Nach einem Mittagessen geht es dann zu Rühl in eine typische Schwabacher Goldschlägerei. Für 16 Uhr hat das Industrie- und Handlungsgremium zu einem Wirtschaftsgespräch eingeladen. Industrielle, Vertreter des Gewerbes und des Handels wollen mit den Sablaisern diskutieren. Und am Abend ist dann ein Abschiedsgespräch mit kaltem Büfett im Ratskeller.

Am Donnerstag wird die Delegation dann wieder abreisen.

Daß sie viele positive Eindrücke aus Schwabach mitnehmen möge, damit diesem Besuch dann viele weitere Kontakte auf anderen Ebenen, vor allem der Jugend unserer beiden Städte, folgen mögen, ist aller Wunsch. Das „Schwabacher Tagblatt“ wird über alle Einzelheiten des Besuches ausführlich berichten.



Mit diesem zauberhaften Badeort, der „Perle der Lichtküste“, mit Les Sables d'Olonne, schließt Schwabach in diesen Tagen Partnerschaft.

(Archiv-Foto)

Die Vorbereitungen für die Partnerschaftsfeier am 15. Juni sind abgeschlossen

Sables d'Olonne
Schwabach

Zwei Wochen vor dem Fest

Rund 110 Schwabacher „Offizielle“ werden nach Les Sables reisen – Großartiges Programm - Seablaiser Bevölkerung macht spontan mit - Spezialitäten im Gepäck

Das Programm des Sablaiser Festes



im Hintergrund die Kirche „Notre Dame de Bon Port.“

SCHWABACH (gu) - Morgen in 2 Wochen ist es soweit: Am Sonntag, 15. Juni 1975, wird in Les Sables d'Olonne die Partnerschaft mit der Stadt Schwabach besiegelt. In feierlichem Rahmen werden Bürgermeister Albert Prouteau und Oberbürgermeister Hartwig Reimann im Namen der Bürger beider Städte die Charta der Partnerschaft unterzeichnen und ein feierliches Gelöbnis ablegen.

In Les Sables hat das Partnerschaftskomitee alle Vorbereitungen getroffen, um den Gästen aus Schwabach nicht nur einen herzlichen Empfang zuteil werden zu lassen, sondern ihnen auch den Aufenthalt in der Stadt am Atlantik zu einem unvergesslichen, überwältigenden Erlebnis werden zu lassen. Rund 110 „Offizielle“ werden aus Schwabach nach Les Sables reisen. Ferner haben die Reisebüros Kleinöder und Wutzer Touristenreisen ausgeschrieben. Dort können sich immer noch interessierte Schwabacher, die Zeuge des großartigen Ereignisses werden möchten, zu günstigen Preisen einschreiben.

Donnerstag, 12. Juni

6.00 Uhr: Abfahrt der Offiziellen mit zwei Omnibussen. Abends Uebernachtung mit Abendessen.

Freitag, 13. Juni

Möglichst früh Abfahrt. 15.00 Uhr: Ankunft in Les Sables. Gastgeber nehmen ihre Gäste in Empfang. Einweisung in die Quartiere.

18.00 Uhr: Zwangloser Empfang im Hof des Rathauses. Fußballer werden gesondert empfangen.

19.30 Uhr: Platz des Touring-Clubs. Gemeinsames Abendessen.

21.00 Uhr: Fußballspiel gegen die „Tigres.“ Vor dem Spiel werden die Mannschaften vorgestellt. Anstoß durch Bgm. Prouteau und OB Reimann sowie Präsident J. Bernard und Hermann Vogel. In der Halbzeit-Pause tanzt die Garde der Schwabanen.

Samstag, 14. Juni

Der Vormittag ist frei, denn die Schwabacher sollen „Urlaub machen.“ Baden im Meer oder im geheizten Schwimmbad an der Uferpromenade.

11.30 Uhr: Akkordeon-Sextett Schwerberger gibt Standkonzert im Hof des Rathauses. Geschäftsleute in der Innenstadt laden zum „Vin d'honneur.“ Sextett wird auch an anderen Plätzen spielen.

15.30 Uhr: Kulturzentrum. Ausstellung des „Clubs des Dritten Alters.“ Madame Prouteau eröffnet.

16.30 Uhr: Kulturzentrum. Kunstaussstellung mit Werken des Schwabacher Künstlerbundes. Veranstalter: „Amicale Laïque.“

18.00 Uhr: Fahrt zur Brücke nach La Chaume.

18.15 Uhr: Empfang auf der Brücke. Die beiden Geselligkeitsvereine von La Chaume laden ein.

18.45 Uhr: Platz vor der Kirche St. Nicolas. Abendessen mit kaltem Büfett.

21.00 Uhr: Jardin du Tribunal. Schwabacher Abend im Freien. Akkordeon-Sextett und Trachtler unterhalten. Ausschank von Schwabacher Bier. Es werden Schwabacher Bratwürste verkauft. Reinerlös für das Sablaiser Comité.

Sonntag, 15. Juni

9.00 Uhr: Kirche „Notre Dame de Bon Port.“ Ökumenischer Gottesdienst.

10.00 Uhr: Hof des Rathauses. Kurzer Empfang der Spitzen der Schwabacher Delegation.

10.00 Uhr: Alle anderen Schwabacher Offiziellen stellen sich auf dem Place de la Liberté zum Umzug auf. Viele französische Vereine. Bürgermeister Prouteau überreicht OB Reimann den Stadtschlüssel. Marsch zum Place de Strasbourg entlang der Uferpromenade. Dort Unterzeichnung der Charta der Partnerschaft. Gelöbnis. Es sprechen: Bgm. Prouteau, Präsident Bernard und Komitee-Mitglied Stadtrat Erik M. Schmauser. Es werden Brieftauben aufgelassen. Dann Luftballon-Start.

11.30 Uhr: Ankunft des Zuges auf dem „Schwabacher Platz.“ Dort Taufe des Platzes.

12.00 Uhr: Großes Diner im Casino des Sports.

15.00 Uhr: Veranstaltungen der Trachtler, des Sextetts und der Garde an verschiedenen Plätzen der Innenstadt.

16.30 Uhr: Konzert in St. Nicolas. Vorher werden Trachtler spielen.

17.00 Uhr: 2. Fußballspiel gegen die Elf von La Chaume. Anstoß: Prinzenpaar. In der Pause Tanz der Garde. Anschließend frei.

21.30 Uhr: Solree im Casino. Tanz. Das Programm gestalten die Schwabacher.

Montag, 16. Juni

9.00 Uhr: Abfahrt. Uebernachtung. Abendessen.

Dienstag, 17. Juni

Morgens Frühstück, dann Abfahrt. Rückkunft in Schwabach gegen Mitternacht.

Wenn von Offiziellen die Rede ist, dann muß man die Delegation kurz vorstellen. Es reisen mit: Eine Abordnung des Schwabacher Stadtrates mit Oberbürgermeister Reimann an der Spitze, eine Abordnung des Partnerschaftskomitees, eine große Fußballmannschaft aus verschiedenen Vereinen der Stadt, der Heimat- und Trachtenverein Schwabach, die Schwabanen mit Prinzenpaar und Garde, das Akkordeon-Sextett Schwerdberger und eine Mannschaft des Schachvereins Schwabach. Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch die Schwabacher Offiziellen auf eigene Kosten nach Les Sables fahren, daß sie aber in der Partnerstadt in Privatquartieren, die die Bevölkerung in reichem Maße zur Verfügung gestellt hat, wohnen werden. Nur die Garde-Mädchen werden in einem städtischen Gemeinschaftsquartier untergebracht, worauf Garde-Betreuerin Gunda Meyer großen Wert gelegt hat.

Die Schwabacher werden in ihrem Reisegepäck hübsche Geschenke haben. Doch sie dürfen an dieser Stelle heute noch nicht näher bezeichnet werden, weil diese Zeitung auch in Les Sables gelesen wird. Und die Geschenke sollen bis zuletzt eine Überraschung bleiben.

Im Reisegepäck befinden sich ferner einige Fässer Schwabacher Bier, die das Partnerschaftskomitee Schwabach auf Vorschlag von Brauereibesitzer Hans-Karl Leitner, der spontan eine Bierspende angekündigt hatte, zusammengebetzelt hat. Auch die Brauerei Weller und die Brau-AG waren gern bereit, einige Fässer Bier zu stiften. Dazu kommen noch 500 echte Schwabacher Bratwürste, die wahrscheinlich von der Metzgerei Porlein aus in einer „Eilstaffette“ nach Les Sables transportiert werden, wohlverpackt in Trockeneis.

Bier und Bratwürste werden am Samstagabend bei einem Zusammentreffen im „Garten des Gerichts“ verkauft werden. Das ist nämlich der Witz dabei: Das Sablaiser Partnerschaftskomitee, das sich bereits schwer in Unkosten gestürzt hat, soll mit Bier und Bratwürsten beschenkt werden. Das Komitee wird diese Schwabacher Spezialitäten dann auf eigene Rechnung verkaufen. So wird das einmalige Ereignis möglich sein, daß ein Schwabacher in Frankreich mit französischen Francis Schwabacher Bratwürste und Bier kaufen kann. In der Hauptsache sind diese Sachen allerdings für die Sablaiser Bevölkerung gedacht, die an diesem Abend mit den deutschen Gästen eine Grill-Party feiern wird.

Eines der sicher unvergeßlichen Ereignisse dieses Festes wird der große Festzug am Sonntag sein. Denn nicht nur die Schwabacher werden dabei sein, sondern auch nahezu alle Vereinigungen der Partnerstadt, einschließlich der Kriegsveteranen! Das städtische Orchester - 90 Mitglieder! - wird für die musikalische Umrahmung sorgen. Nach einem Marsch von nahezu 3 km wird man dann auf dem „Rond Point de Schwabach“



ankommen und diesen wundervollen Platz auf den Namen der Stadt Schwabach taufen. Bei vielen Gelegenheiten, aber auch am Sonntagabend bei der Soiree im Casino, werden die Schwabacher Gruppen singen, musizieren und tanzen.

In diesem Zusammenhang muß auch noch einmal ganz herzlich für die großartige Freundschaftsgeste der Sablaiser Hotellerie gedankt werden. Monsieur Mammes, der Präsident der Hotelier-Vereinigung, darf seinen Kollegen versichern, daß alle Schwabacher Brautpaare, die den kostenlosen Ein-Wochen-Aufenthalt in Les Sables genießen durften, voller Begeisterung heimgekehrt sind. Einige Paare werden in diesen Tagen noch nach Les Sables reisen und sich dort über eine Gastfreundschaft freuen dürfen, die einfach überwältigend ist.

Für das Schwabacher Komitee ist dieses Fest schon „gelaufen“. In dieser Woche trafen sich die Mitglieder unter dem Vorsitz von OB Reimann zur ersten Besprechung des Partnerschaftsfestes um den 28. September 1975 in Schwabach. Zu diesem Termin werden rund 180 Gäste aus der Partnerstadt in Schwabach erwartet, darunter das städtische Orchester und die international bekannte Folkloregruppe „Le Nouch“.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Komitees ist es, für diesen Termin Privatquartiere zu gewinnen; 180 an der Zahl etwa. Schon heute wird die Schwabacher Bevölkerung gebeten, sich über dieses Problem Gedanken zu machen. Die Gäste werden auch dreimal in Schwabach übernachten. Wer jetzt schon ein Quartier melden möchte, möge sich bitte an das Vorzimmer des Oberbürgermeisters, Tel. 50 51, wenden. Im voraus schon herzlichen Dank!

Segeln gelernt und dabei

manchmal

auch

die

Schwimmwesten

getestet



Ganz Mutige testeten bereits am ersten Tage beim Segelkurs ihre Schwimmwesten.

Die Schwabacher Jugendlichen, die mit dem Stadtjugendring in der Segelschule von Les Sables d'Olonne zu Gast waren, sind wieder begeistert heimgekommen

SCHWABACH (ah) — In der vergangenen Woche war zum zweiten Mal die Jugend der Stadt Schwabach in Les Sables in der städtischen Segelschule zu Gast. Auch dieses Mal war der Aufenthalt ein Volltreffer.

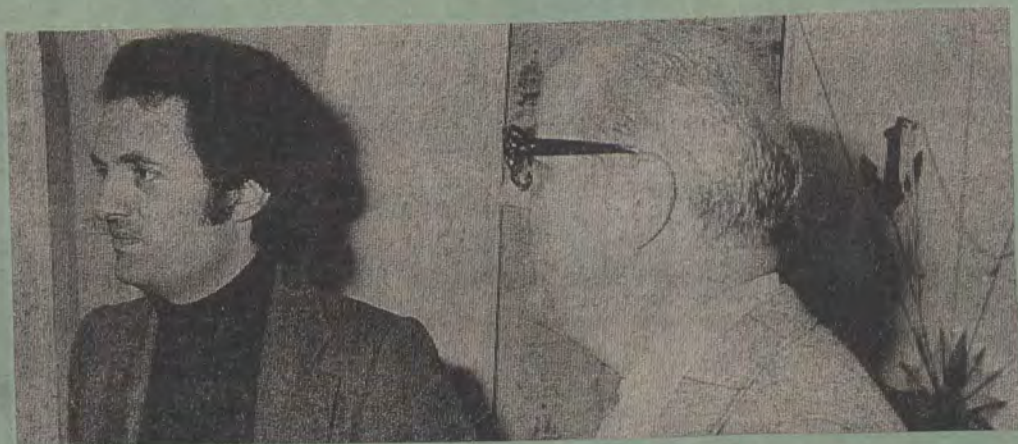
Die Fahrt begann am vergangenen Samstag, dem 24. Mai. Die etwa 1300 km wurden diesmal in zwei Tagen bewältigt, so daß eine Übernachtung in Nancy nötig war. Als dann am Sonntag Les Sables erreicht war spielte das Wetter verrückt.

Der Montag begann mit einer theoretischen Einweisung in die hohe Kunst des Segelns. Eine steife Brise peitschte über das Binnengewässer des Übungssees. Von heftigen Regenschauern und Windböen getrieben, begannen die ersten zaghaften Versuche, der Macht des Windes zu trotzen. Unsere großen Könner segelten bereits am ersten Tage „hart am Wind“ und testeten dabei oft ihre Schwimmwesten. Unter fachmännischer Anleitung der beiden Segellehrer — Dominique und Serge — verbesserten sich die Fähigkeiten im Segeln. „Merde“ — der am häufigsten verwendete Ausdruck der Segellehrer erweiterte neben „tire la focke“ und „lache la voile“ unsere

französischen Sprachkenntnisse enorm. Für das leibliche Wohl sorgte die Küche der Segelschule bestens.

Nach den üppigen Abendmahlzeiten blieb noch genügend Zeit beim abendlichen Stadtbummel durch Les Sables um Stadt und Leute kennen zu lernen. Am letzten Tag wurden wir vom stellvertretenden Bürgermeister Albasini und einigen Mitgliedern des Partnerschaftskomitees zu einem Glas Wein empfangen. Leider mußten sich die Gastgeber sehr bald wieder verabschieden.

Am Sonntag, dem ersten schönen Tag, fuhr uns Peter, der Fahrer des Reisebusses Wutzer, sicher nach Hause. Abschließend kann man sagen, daß den Teilnehmern das Segeln viel Spaß gemacht hat.



Stellv. Bürgermeister Albasini (rechts) begrüßte die Segelschüler aus Schwabach und gab ihnen gute Wünsche für die Partnerstadt mit. Links Komiteepäsident Jacques Bernard.

Pompiers die von für Les Sables „Bienvenue“ d'Olonne



Als gestern, gegen 10.45 Uhr, der Omnibus mit den Gästen der Freiwilligen Feuerwehr der Partnerstadt Les Sables d'Olonne im Feuerwehrhof Schwabach eintraf, entwickelten die Löschfahrzeuge ein frenetisches Freudengetöse. Die Sables' waren mit dem Zug in Nürnberg angekommen und von dort von der Feuerwehr mit dem Omnibus nach Schwabach gebracht worden. Im Feuerwehrhof brachte Capitain Pavageau seine und seiner Mitreisenden große Freude zum Ausdruck, hier in Schwabach sein zu dürfen. Stadtbrandrat Galsterer, Penzendorfs FFW-Vorstand Horst Thiede und zuletzt Bürgermeister Kestler, der auch im Namen des Partnerschaftskomitees Schwabach sprach, versicherten den Gästen herzliche Genugung darüber, daß sie nun für drei Tage Gäste Schwabachs und vor allem des Feuerwehrfestes Penzendorf sein können. Bgm. Kestler dankte den Sables'ern vor allem auch für das wunderschöne Wetter, das sie im Reisegepäck mitgebracht haben. Die Pompiers wohnen im „Löwenhof“ und werden während der nächsten Tage Ehrgäste der Feuerwehr Penzendorf und Schwabach sein. Unser Bild zeigt die Reisegruppe im Feuerwehrhof kurz nach ihrer Ankunft.

Nr. 126/Freitag, 6. Juni 1975

Feuerwehrgäste aus Les Sables treffen heute ein

Eine Delegation 299 Pompiers wird das Fest in Penzendorf besuchen — Gäste bei Feser

SCHWABACH — Heute vormittag wird auf dem Bahnhof in Nürnberg eine 40köpfige Delegation der Freiwilligen Feuerwehr von Les Sables d'Olonne einreisen und von der Penzendorfer Feuerwehr abgeholt werden. Die frankoelbischen Gäste haben ihren stützführenden „Betriebsanstellung“ an, geleitet, daß sie die drei Tage des Penzendorfer Feuerwehrfestes miterleben und mitgestalten können. Alle Schwabacher rufen den Gästen ein herzliches „Bienvenue à Schwabach et Penzendorf!“ zu.

Die frankoelbischen Gäste leiten mit ihrem Besuch praktisch die Feierlichkeiten zum großen Fest der Partnerschaft, das eine Woche später in Les Sables d'Olonne stattfinden wird, ein. Der Chef der Feuerwehr, Monsieur Pavageau, ist auch Mitglied des Partnerschafts-Komitees seiner Stadt. In Frankreich hat man die Vorbereitungen für den Empfang der Schwabacher Delegation bereits abgeschlossen.

Und hier in Schwabach rüstet man sich auf die große Fahrt nach Les Sables. Die Schwabacher Offiziellen werden mit zwei Bussen nach Les Sables reisen, und diesen schließt sich ein Bus mit Touristen an, den das Reisebüro Kleinöder stellt. Wie zu erfahren ist, sind im Touristenbus noch ein paar Plätze frei, so daß Elternschaften noch möglich sind. In diesem Bus wird übrigens auch Heimatsdichterin Elise Opitz mitfahren, die sich in letzter Minute noch entschieden hat, das Fest miterleben.

Allen Mitfahrern wird angeregt, jetzt schon auf Vorrat zu schlafen. Denn in Les Sables werden die Gastgeber keine Gelegenheit dazu geben. Das Festprogramm ist so vielseitig, daß die Schwabacher keine Pause zum Verschnäufeln haben werden.

Wichtig ist das „Schlafen auf Vorrat“ auch schon deshalb, weil alle drei Buse am kommenden Donnerstag schon früh um 2 Uhr in Schwabach starten werden. Am zweiten Fahrttag soll die Strecke möglichst kurz sein, damit die Teilnehmer schon um 15 Uhr in Les Sables sein können.

Der Touristenbus Kleinöder startet um 2.00 Uhr auf dem Schillerplatz. Die Fahrgäste werden in Paris übernachtet.

Der Offiziellen-Bus Wutmer (mit Schwabachern und Fußballern besetzt) startet um 2.00 Uhr vor dem Rathaus. Übernachtung in Chartres.

Der Offiziellen-Bus Kleinöder (mit Stadtrat, Kämmer, Schachweise, Trachlern) startet um 2.00 Uhr vor der Stadtkirche. Übernachtung in Orléans.

Samstag/Sonntag, 7./8. Juni 1975



Daß die Franzosen deutsches Bier mögen,
bewies auch Captain Pavageau beim Prost mit dem OB.

Nr. 132/Mittwoch, 11. Juni 1975

Donnerstag: Abfahrt 2.00 Uhr nach Les Sables

SCHWABACH — Die Schwabacher Offiziellen und Touristen, die zur Partnerschaftsfeier nach Les Sables fahren, sollen hiermit noch einmal daran erinnert sein, daß die drei Omnibusse am morgigen Donnerstag, früh um 2.00 Uhr, starten. Die beiden Busse für die Offiziellen stehen auf dem Marktplatz bereit, der Touristenbus der Firma Kleinöder auf dem Schillerplatz. In Anbetracht der langen Reise mußte die Abfahrtszeit auf diese frühe Stunde gelegt werden. Oberbürgermeister Reimann verläßt Schwabach bereits am heutigen Mittwoch mit dem Zug. Das Schwabacher Stadtoberhaupt wird bereits am Donnerstag in Les Sables zu einem großen Informationsabend über Schwabach für die Bevölkerung der Partnerstadt in Les Sables erwartet.

Auf dem Weg nach Les Sables d'Olonne

SCHWABACH — Zu dieser Stunde, da die Zeitung beim Morgenkaffee gelesen wird, befindet sich die Delegation der Stadt Schwabach, die zur Partnerschaftsfeier an die Atlantikküste fährt, bereits auf französischem Boden. In zwei Omnibussen fahren mit: Sechs Stadträte, die Garde der Schwabanen mit einer Abordnung, eine Mannschaft des Schachvereins, eine Gruppe des Heimat- und Trachtenvereins, eine Auswahlmannschaft der Fußballer und einige Mitglieder des Partnerschaftskomitees. Das Harmonika-Sextett Schwerdberger ist mit eigenen Personenwagen unterwegs. Erstaunlichste Tatsache: Alle Schwabacher Offiziellen, vom Oberbürgermeister über den Stadtrat bis zum jüngsten Gardemädchen bezahlen ihre Fahrtkosten selbst! Der Stadt entstehen keinerlei Unkosten. Morgen, gegen 15 Uhr, wird die Schwabacher Delegation, der sich auch ein Omnibus mit Touristen angeschlossen hat, in Les Sables eintreffen.

Donnerstag, 12. Juni 1975



**Am Start
zur
Fahrt nach
Frankreich**



Schwabacher Marktplatz. Die Schwabacher erwartet „drüben“ ein großartiges Programm und ein bombiges Wetter. Ein Anruf aus Les Sables am gestrigen Nachmittag bestätigte: „Hitzeperiode, reges Badeleben am Strand.“ Unser Mitarbeiter rief uns gestern, um 12 Uhr, aus Chalons sur Marne, 160 km vor Paris, an, und berichtete: „Um 7.30 Uhr französische Grenze überschritten. Stimmung im Bus gut, alles in Ordnung. Wollen um 17 Uhr in Orleans zur Uebernachtung eintreffen!“

Am gestrigen Donnerstag, früh um 2 Uhr, starteten auf dem Marktplatz die Schwabacher Teilnehmer an der Partnerschaftsfeier in Les Sables d'Olonne zur Fahrt nach Frankreich. Zwei Busse voller „Offizieller“ und ein Bus mit Touristen sind nun auf dem Weg in die Partnerstadt, wo alle am heutigen Freitag, um 15 Uhr, eintreffen werden. Unser Tagblatt-Redaktionsmitglied Karl Freller, der aus Les Sables berichten wird, schoß diese Bilder von der nächtlichen Szene auf dem

Nr. 134/Freitag, 13. Juni 1975

Zwei Städte schließen Freundschaft



Historischer Schwabacher Bierwagen



als Geschenk der Gastronomen

SCHWABACH - In dem Bestreben, den Freunden in Les Sables Freude zu bereiten, haben sich viele, viele Schwabacher unzagbar viel Mühe gemacht. Und sie haben dafür auch finanzielle Opfer gebracht. Eines der nettesten Beispiele für diese spontane Bereitschaft, ein Zeichen der gegenseitigen Wertschätzung zu liefern, boten Schwabachs Gastronomen. Der Vater des Gedankens ist Ex-„Schiffli“-Wirt Emil Schönecker!

Ihm kam, als an Weihnachten Madame Michon das Schiffmodell von Monsieur Paulsen nach Schwabach brachte, die Idee, ein passendes Gegengeschenk zu machen. Und was lag näher, als Schwabach in seiner Rolle als traditionsreiche Bierstadt zu dokumentieren. Sein Plan ging dahin, für Les Sables d'Olonze ein echt Schwabacher Bierwagen mit Pferdegewand schnitzen zu lassen. Damit der Grundstock geliefert würde, stiftete er von seinem persönlichen Eigentum, einem vierspännigen Bierwagen, zwei Pferde. Und der bekannte Schwabacher Holzschnitzer Kleinert, der ein ähnliches Gewand schon für das Hotel „Schwarzer Bär“ gefertigt hat, erbot sich, diese Arbeit in Eile auszuführen.

Und so entstand ein naturgetreues Modell eines Bierwagens, hochbeladen mit Fässern und zwei Kutschern auf dem Bock. Die Wappen Schwabachs wurden von Malermeister Vogelbacher mit echtem Schwabacher Blattgold verziert. Für die Gesamtkosten wurde bei Schwabachs Gastronomen eine Spendenaktion durchgeführt, so daß das Geschenk finanziert wurde.

Leider kann Emil Schönecker, der eine schwere Krankheit zwar überstanden hat, doch noch nicht völlig genesen ist, bei der feierlichen Überreichung nicht mit dabei sein. Das Geschenk sollte nach dem Programm, gestern von Vorstandsmitglied Otto Exler überreicht werden. Man kann sicher sein, daß es viel Freude ausgelöst hat.

Kurz nach Fertigstellung: Von rechts: Holzschnitzer Kleinert, die Gastronomen, Vorstandsmitglied Exler, Hammerlein und Nobis sowie Emil Schönecker. Foto: Streibel

Seit gestern nachmittag, wahrscheinlich seit 15.00 Uhr, befinden sich mehr als 150 Schwabacher in ihrer Partnerstadt Les Sables d'Olonne an der französischen Atlantikküste. Seit Donnerstagmorgen, 2.00 Uhr, sind sie in drei Omnibussen sowie in mehreren Privatwagen und mit Camping-Gespannen, unterwegs gewesen, um Zeugen zu sein eines Ereignisses, dessen Bedeutung man vielleicht abschätzt, aber noch nicht voll ermessen kann.

Die Bewohner zweier Städte reichen sich — 30 Jahre nach einem unseligen Krieg — die Hand zur Versöhnung. Mehr noch, zur Partnerschaft, zur Freundschaft. Mit rund 600 anderen Städten in der Bundesrepublik hat sich die Stadt Schwabach nach einmütigem Beschluß des Stadtrates entschlossen, dieses Band zu knüpfen. Doch auch ohne alle offiziellen Initiativen und Denkanstöße wäre aus dem Verhältnis der Bewohner dieser beiden Städte das geworden, was es heute ist: Eine wechselseitige innige Beziehung auf der Basis von Verstehen, von Sympathie, von Achtung und dem Bestreben, Brücken zu bauen, die auf die Dauer verhindern, daß sich Vorgänge vor drei Jahrzehnten jemals wiederholen können.

Wenn Oberbürgermeister Reimann am morgigen Sonntag unter die Charta der Partnerschaft zwischen den beiden Städten sein Signum setzen wird, dann ist das Bündnis perfekt.

Was bewegt uns Daheimgebliebenen in dieser Stunde? Wir haben erkennen müssen, daß es so etwas wie eine herzliche Sehnsucht gibt nach Völkerverständigung, nach Freundschaft über die Grenzen hinweg. Denn als das zarte Pflänzchen der Partnerschaft aus dem Boden spitzte, als die ersten Sablaiser mit den Schwabachern in Kontakt gerieten, da wurde sicher vielen klar, daß trotz der Verschiedenartigkeit des Empfindens, der Sprache und des Temperamentes in allen Menschen eines gemeinsam ist: Ganz einfach das Menschsein. Und daraus ergeben sich so viele Gemeinsamkeiten, deren Ausmaß man erst erkennt, je näher man sich kommt.

Es ist so vieles erstaunlich, ja erhehend an dieser Begegnung von Bürgern zweier Städte in zwei verschiedenen Ländern. Es geht so überraschend schnell, mit den Sablaisern in Kontakt zu geraten. Ob Feuerwehrmänner, ob Motorradfahrer, ob Stadträte, Segelschüler oder ganz einfach nur Touristen, man sah sich, versuchte miteinander zu sprechen und hatte das Gefühl, sich schon lange zu kennen. Alle, die einmal „drüben“ waren, ob auf Hochzeitsreise oder nur zur Erholung, ob bei gemeinsamem Arbeiten oder zum Miteinanderbekanntwerden, sind immer voller Begeisterung nach Schwabach zurückgekehrt. Sie kamen heim in dem Bewußtsein, Freunde gefunden zu haben, mit denen Freundschaft zu pflegen es sich lohnt.



Durchs
Nadelöhr
geblinzelt

Es hat in beiden Städten auch Kritiker gegeben. Aber sie alle sind — bis auf Unverbesserliche, krankhaft Veranlagte — zu der Ueberzeugung gelangt, daß Schwabach mit der Partnerschaft dem Glück begegnet ist. Schon die Stadt ist von unbeschreiblichem Reiz, die Landschaft hinter dem Meer von einer berückenden Weite. Und die Menschen in Les Sables, die Fischer u. Seeleute, die Geschäftsleute, Handwerker, Gastronomen und Beamten sind von einer überwältigenden, unkomplizierten Herzlichkeit, die uns im Fränkischen nicht so spontan aus dem Gemüt kommt. Und gerade diese Verschiedenartigkeit in Mentalität und Temperament gilt als befruchtendes Element.

So wird es uns in unseren Beziehungen garantiert nie langweilig werden. Wie in einer Ehe ist es, die dann von besonderem Reiz und von sicherer Haltbarkeit ist, wenn die Partner in gegenseitiger Achtung ihre eigene Persönlichkeit bewahren. Gegensätze ziehen sich an, sagt ein deutsches Sprichwort, das hier in besonderem Maße gilt.

Doch es geht bei dieser Partnerschaft in erster Linie um die Jugend. Die Generation, die von Schuld und Kriegen unbelastet ist, wird bei dieser Begegnung auf der Basis von Städtepartnerschaft ein neues Verhältnis zum Nachbarland bekommen. Vielleicht bringt sie es fertig, daß eines Tages kriegerische Auseinandersetzungen so absurd werden, daß man den Geschichtsbüchern keinen Glauben mehr schenken kann. Vielleicht schafft sie es, eines Tages die Grenzen niederzureißen und ein Europa zu schaffen, von dem sich die Politiker immer weiter entfernen, je länger sie daran herumdiskutieren.

Allein die Tatsache, daß in einer Sablaiser Zeitung am 30. Jahrestag des Kriegsendes ein dreispaltiges Foto von einem Schwabacher Hochzeitspaar das weitaus kleinere Bild von einer Kranzniederlegung in den Schatten stellte, ist ein vielversprechendes Zeichen dafür, daß der Gegenwart und der Zukunft mehr Gewicht beigemessen wird als der Vergangenheit, auf die die ältere Generation nicht sonderlich stolz zu sein braucht.

Es gab in diesen Tagen der Vorbereitungen für die Abreise der Schwabacher nach Les Sables so viele Beweise der Herzlichkeit, daß man eigentlich schon jetzt erkennen darf, daß sich diese Städtefreundschaft bereits tief in das Bewußtsein der Bürger unserer Stadt eingegraben hat. Allein die Tatsache, daß alle Offiziellen — vom Stadtrat bis zum Gardemädchen — für die Reisekosten selbst aufkommen, ist doch ein Beweis dafür, daß die Partnerschaftsfeier nur noch ein Tüpfelchen auf dem bewußten „i“ ist.

Wir haben uns gefunden, wir haben uns kennengelernt und wir sind Freunde geworden!

Zwischen Schwabach und Les Sables d'Olonne ist das im Verbrüderungseid zitierte „wache Gefühl der europäischen Brüderlichkeit“ fest verankert.

- argus -

Die Bundesregierung gratuliert

Bundesjustizminister Dr. Vogel begrüßt Partnerschaft Les Sables-Swabach

SCHWABACH - Mit einem wunderbaren Bildband „Deutschland heute“ ist Landtagsabgeordneter Franz Kick in Les Sables d'Olonne eingetroffen. Er wird an den Partnerschaftsfeierlichkeiten teilnehmen, die am Sonntag mit dem feierlichen Gelöbnis ihren Höhepunkt finden. Der Bildband ist ein Geschenk der Bundesregierung zur Partnerschaft. Bundesminister der Justiz Dr. Hans-Jochen Vogel hat dazu folgendes Grußwort übersandt:

„Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger von Schwabach und Les Sables d'Olonne!

Die feierliche Unterzeichnung der Städtepartnerschaft Schwabach - Les Sables d'Olonne am heutigen Tage ist das erfolgreiche Ergebnis gemeinsamer Bemühungen, Brücken zu schlagen von Mensch zu Mensch, von Stadt zu Stadt und von Land zu Land. Über den Rahmen persönlicher Freundschaften hinaus ist dies eine Bekundung Ihres festen Willens, innerhalb der europäischen Grenzen näher zusam-

menzurücken und ein Stück des gemeinsamen Europas zu schaffen.

Versöhnung, Verständigung und Freundschaft haben die Bürger beider Städte zusammengeführt. Damit wird erneut ein Zeichen gesetzt für eine friedvolle Zukunft der Menschen beider Völker. Nach einer tragischen Vergangenheit ist dies ein besonderer Ausdruck der Verpflichtung zur Sicherung des Friedens und der Bemühungen um ein geeintes und freies Europa.

Persönlich und im Namen der Bundesregierung, der Bundesrepublik Deutschland überbringe ich allen Bürgern beider Städte herzliche Grüße und wünsche der Partnerschaft eine fruchtbare und erfolgreiche Zukunft.“

*

Landtagsabgeordneter Hans Popp hat mit einem Glückwunsch-Telegramm dem Bürgermeister der Partnerstadt und allen Bürgerinnen von Les Sables und Schwabach herzlich zur Partnerschaft gratuliert.

Im das Jahr 1700 war jeder fünfte Schwabacher Bürger

Trotz aller Gegensätzlichkeiten zwischen Les Sables d'Olonne und Schwabach gibt es viele Gemeinsamkeiten. So muß man sich von der Historie sagen lassen, daß es in Schwabach eine Zeit gab, da fast jeder fünfte Bürger französischer Abstammung war. Daß die französischen Flüchtlinge hier das Schwabacher Wirtschaftsleben in ganz großem Maße beeinflusst haben, das macht nachstehender Artikel deutlich, den Heinrich Schlüpfinger für das Schwabacher Tagblatt sowie die Zeitungen in Les Sables d'Olonne geschrieben hat.

Swabach, vor dem 30jährigen Krieg (1618 bis 1648) eine wohlgebaute und volkreiche Stadt, hatte im Krieg einen beachtlichen Teil seiner Bausubstanz, seiner Bevölkerung und seiner Wirtschaftskraft verloren. Noch während des Krieges wanderten Exulanten, die ihres lutherischen Glaubens wegen aus Österreich vertrieben worden waren, in Schwabach ein. Sie belebten Handel und Gewerbe und wurden, da sie deutschsprachig und gleichen Glaubens wie die Schwabacher waren, rasch integriert. An ihren Familiennamen kann man sie heute noch erkennen.

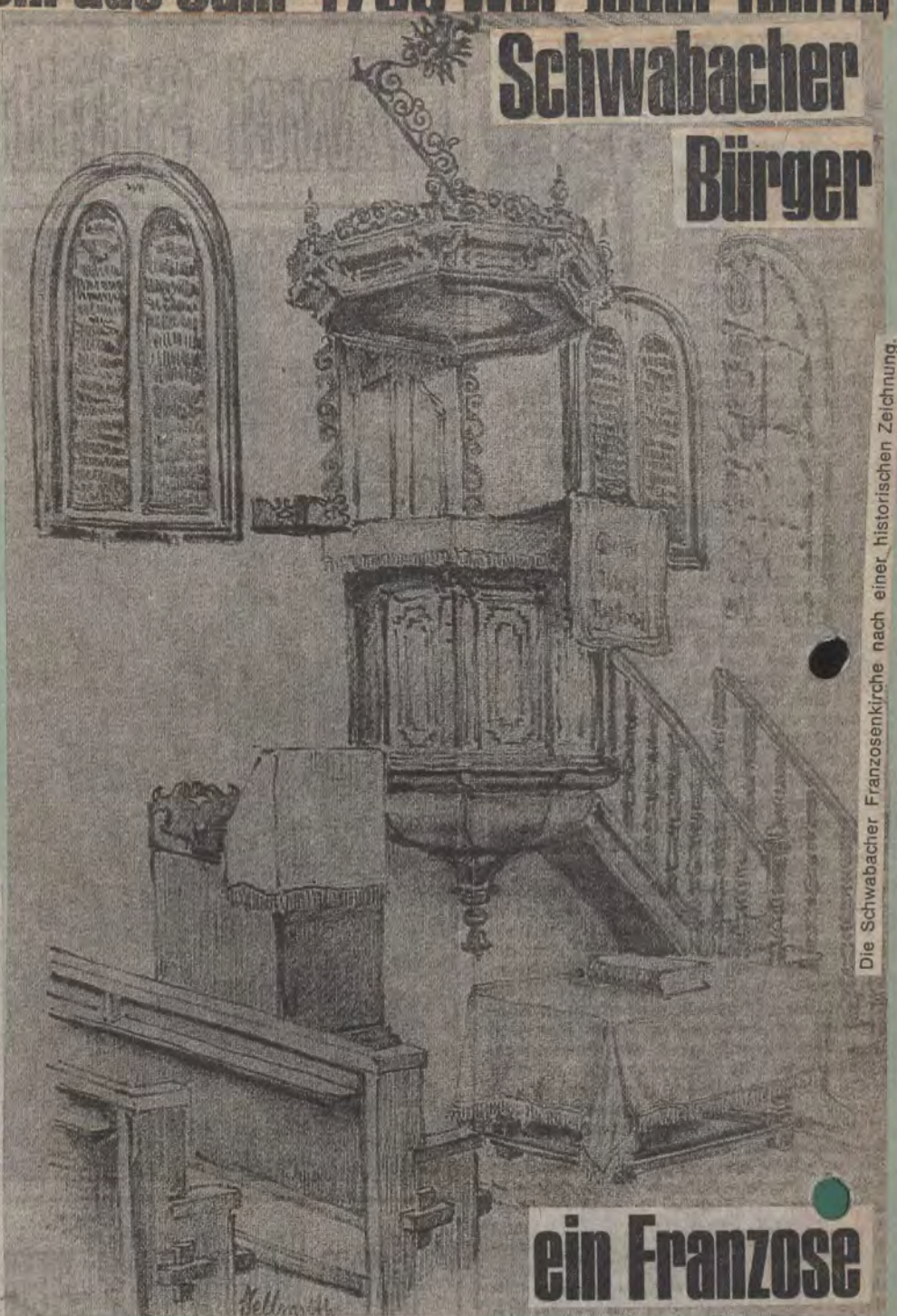
Seit Mai 1685, kurz bevor der Sonnenkönig Ludwig XIV. von Frankreich das Edikt von Nantes aufgehoben hatte, gestattete der Ansbacher Markgraf Johann Friedrich die Niederlassung von französischen Refugiés in seinem Fürstentum. Er sicherte ihnen die freie Ausübung ihres Gottesdienstes und ihrer Gewerbe sowie gewisse Steuerfreiheiten und andere Begünstigungen zu. Nach Johann Friedrichs Tod erfolgte die Ansiedlung der eingewanderten Hugenotten in der für ihr Gewerbe günstig gelegenen Stadt Schwabach ab 2. Juli 1686. Hier fanden sie zunächst Unterkunft in herrschaftlichen Gebäuden in der Altstadt, bis sie eigene Häuser erwarben.

Der aus Paris stammende Senior der Refugiés, Michael de Claravaux, begründete mit Tapetenwirkern, die er aus der Stadt Aubusson im Département Creuze herbeigerufen hatte, in Schwabach die Teppichwirkerei. Diese Manufaktur stellte von 1686 bis 1747 wertvolle Gobelins her, die heute noch die Schlösser in Ansbach und Coburg sowie den Eichstätter Dom zieren.

Von dem aus dem Gouvernement Orleans kommenden Prediger Francois Martel, einem verhandlungsgewandten Mann aus reicher Familie, wurden Refugiés anderer Gewerbezweige ins Land gerufen. Wirtschaftlich bedeutsam wurde die von Charles de Roy und Jacques Tronchin in Schwabach begründete Strumpfwirkerei. 1756 waren hier 180 Strumpfwirker auf 400 Stühlen tätig. Auch Rot- und Weißgerber, Schlosser, Schuhmacher und Bäcker befanden sich unter den Refugiés.

Ein wichtiges Anliegen der Refugiés war die freie Ausübung ihres von Calvin reformierten Gottesdienstes. Die von der Gemeinde gewählten Presbyter sollten unter der Leitung eines Directeurs über die Anstellung ihres Geistlichen sowie über Fragen des Gottesdienstes und der Ausübung der Kirchenzucht entscheiden. Das alte Kirchensiegel der Gemeinde zeigte in einem Oval zwei verschlungene Hände, einen Anker und die Umschrift: „SIG(ILLUM) ECLES(IAE) GALL(ENSIS) REF(ORM) SVABACH“, d. h. Siegel der französisch-reformierten Kirche Schwabach. Das Siegelbild deutet auf den Zusammenschluß der Gläubigen zu der in Gottes Wort verankerten Gemeinde.

Der Markgraf erlaubte den Franzosen, im Westen der Schwabacher Altstadt eine eigene Kirche, „Franzosenkirche“ genannt, zu erbauen. Weiter wies er ihnen aus Kirchengut einen Acker zur Anlage eines gemeindeeigenen Friedhofs zu und gestattete ihnen später den Bau eines Armen- und Krankenhauses sowie eines Pfarr- und Schulhauses. Die Kirche wurde am 13. November 1687 eingeweiht. Im Kircheninnern flankierten an der Westwand die Kanzel und zwei Tafeln mit den zehn Geboten und dem Vaterunser in französischer Sprache. Die Buchstaben sind auf Tapiserie in Goldfäden eingewoben. Der 1724 erneuerte Turm trägt eine Wetterfahne mit dem Ankersymbol des Kirchensiegels.



Die Schwabacher Franzosenkirche nach einer historischen Zeichnung.

ein Franzose

Vor der Ansiedlung der Refugiés, im Jahre 1675 zählte die Stadt 402 Haushaltungen (= etwa 2000 Einwohner). Im Jahre 1750 war sie auf 915 Haushaltungen (= etwa 4500 Einwohner) angewachsen. Von 1690 bis 1715 befanden sich darunter die etwa 100 Familien (= etwa 500 Personen) der Französischen Kolonie. Im Jahre 1736 zählte die Kolonie nur mehr 79 Familien (darunter etwa 17 aus der ersten Einwanderung). 52 Familien waren in der Strumpfwirkerei, 5 in der Tapetenwirkerei beschäftigt. 1747 werden 54 Familien, 1773 nur noch 13 Familien gezählt. 1809 war die Kolonie so unbedeutend, daß die Stelle des Directeurs eingezogen wurde. Der letzte französische Pfarrer Francois Tribau starb im Jahre 1857.

Nachfolgerin der französisch-reformierten Gemeinde wurde die evangelisch-reformierte Gemeinde. Als letzter Nachkomme der eingewanderten Franzosen wohnte in Schwabach noch Ende des 19. Jahrhunderts der Presbyter Poujol, nach dem der „Poujolsberg“ am Boxlohe in Schwabach benannt ist. Von seinen Vorfahren erwarb das Wohnhaus Poujolsberg 1 im Jahre 1717 der Rotgerber Abel Poujol, und 1790 übernahm es der Strumpffabrikant Abel Poujol, der 1811 starb.



Das alte Kirchensiegel der reformierten Gemeinde: geschlungene Hände, Kreuz und Anker.

So wurden aus Partnern echte Freunde



Bürgermeister Prouteau (links) und Oberbürgermeister Reimann nach der Ueberreichung der Sablaiser Stadtschlüssel;
Mitte die Königinnen des Lichts.



Bürgermeister Prouteau durchschneidet zur Einweihung des „Place de Schwabach“ das deutsche Band;

Zweiter von links Präfekt Prot.



LES SABLES/SCHWABACH — Es war wie auf einer großen Hochzeit, einem Fest, bei dem Freude und Freundschaft triumphierten, bei der zwei Partner sich ewige Treue schworen. Gemeint sind die Tage in Les Sables d'Olonne, jener bezaubernden Stadt an der Atlantikküste Frankreichs, zu der von Schwabach aus seit Jahren Bindungen bestehen. Bindungen, die am Wochenende mit dem Eid der Treue und der Unterzeichnung einer Partnerschaftsurkunde durch Bürgermeister Prouteau und Oberbürgermeister Reimann offiziellen Charakter erfuhren. Damit wurde der Grundstein gelegt für eine gemeinsame Zukunft.

An die 200 Schwabacher Bürger, angereist per Bus, Auto, Motorrad und Bahn, wohnten diesen Feierlichkeiten bei und erfuhren die warme Herzlichkeit und Gastfreundschaft eines Volkes, das bereit war, nach dem Krieg Deutschland die Hand zur Versöhnung zu reichen. Für alle werden diese drei Tage wohl ein unvergessliches Erlebnis bleiben, denn was an Aufnahme und Programm geboten wurde, übertraf alle Erwartungen.

Herzlicher Empfang am Cours Dupont

Es begann bereits beim Empfang am Platz Cours Dupont, wo am Freitag, um 15.30 Uhr, die Schwabacher Delegation mit drei Bussen und vielen Privatautos eintraf. Bei einem eigens aufgebauten Stand erhielten die Gäste mit Liebe zusammengestellte Informationskarten und wurden mit ihren Gastgebern, bei denen sie privat untergebracht waren, bekanntgemacht.

Um 19 Uhr erwies sich der Sablaiser Touring-Club als charmanter Gastgeber und servierte zum Abendessen leckere Spezialitäten. Der Abend gehörte dann ganz dem Fußball, wobei die Schwabacher Stadtauswahl gegen die Tigres Vendéens 3:1 gewann. Dies tat jedoch der Herzlichkeit der Sablaiser keinen Abbruch; sie wurden nämlich in der Halbzeit von den Schwabacher Gardemädchen mit einem flotten Tanz entschädigt.

Der nächste Morgen wurde dann hauptsächlich genutzt, den einmalig schönen Sandstrand von Les Sables, der sich auf eine Länge von 8 km dahinzieht, zu besuchen. Was gab es schöneres, als in den sanften Wogen des Atlantik bei strahlendem Sonnenschein zu baden. Der Empfang im Innenhof des Rathauses für Schwabacher Touristen und Geschäftsleute fand kurz vor Mittag statt, und wurde umrahmt von den Klängen des Schwabacher Akkordeonsextetts.

Wahrscheinlich war die Sonne am Meer verlockender, denn am Nachmittag kamen nur wenig Schwabacher ins Sablaiser Museum, das man als Kulturzentrum der Stadt bezeichnen kann. Höhepunkte waren die Eröffnungen

zweier Ausstellungen. Die eine zeigte äußerst seltene Landkarten aus unseren Breitengraden, bei der anderen durften Gemälde, Wandteppiche und Fotos von Schwabacher und vor allem Sablaiser Künstlern bewundert werden.

Mitgerissen von der frohen Heiterkeit der Bürger aus La Chauma (einem Stadtteil von Les Sables) fühlte man sich am späten Nachmittag in der ehemaligen Priorei „St. Nicolas“, wo der dortige Geselligkeitsverein mit erfrischenden Volks- und Seemannsliedern begeisterte. Den Abend am Jardin du Tribunal gestalteten dann die Schwabacher Trachtler und das Akkordeonsextett Schwerberger.

Eine Freundschaft, die Völker verbindet

Ihren Höhepunkt erfuhr die Fahrt am Sonntag, der mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kirche Notre Dame de Bon Port begann; und dem sich am Cours Dupont die Überreichung der Schlüssel der Stadt Les Sables d'Olonne an die deutsche Delegation angeschlossen. Hier formierte sich auch der Festzug mit Sablaiser und Schwabacher Vereinen, der zum Place de Strasbourg führte. Nach dem Eid, den für Les Sables der Präsident des Partnerschaftskomitees, Jacques Bernard und für Schwabach Komiteesprecher Erik M. Schmauser sprachen, unterzeichneten Bgm. Prouteau und OB Reimann die Partnerschaftsurkunden und wiesen in ihren Festreden auf den Wert dieser völkerverbindenden Freundschaft hin. Hier, am Place de Strasbourg, wurde den Sablaisern auch das Gastgeschenk der Stadt Schwabach, die vergoldete Nachbildung der Wetterfahne von der Franzosenkirche, überreicht; ein Geschenk, das bei der Bevölkerung sehr gut ankam.

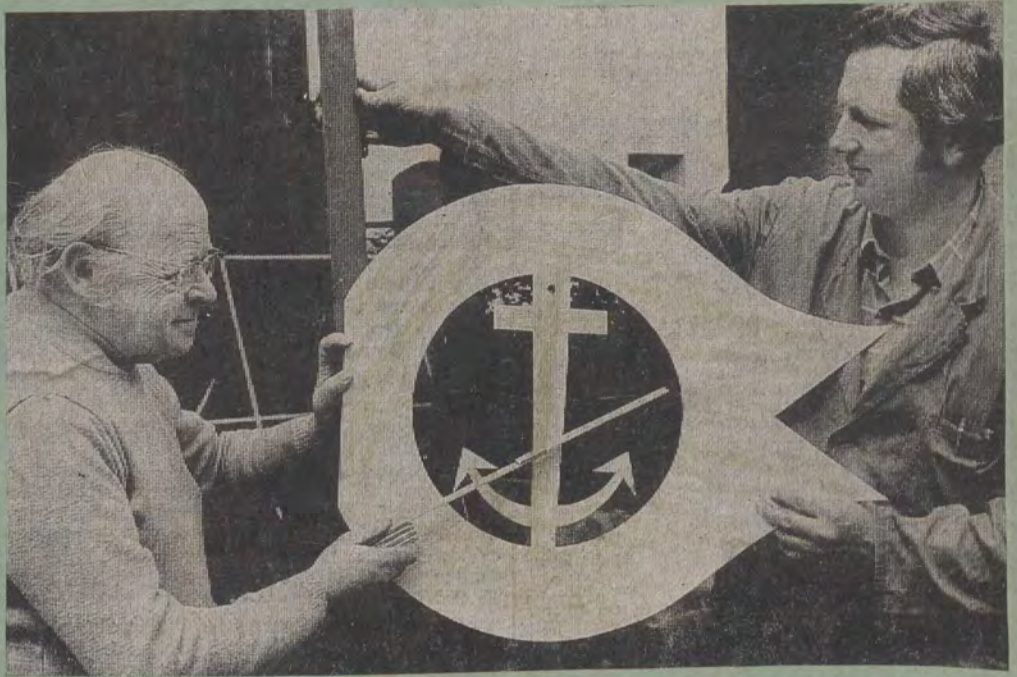
Nach weiteren Reden von J. Bernard, Erik M. Schmauser, Präfekt Prot und der Verlesung eines Telegrammes von Justizminister Vogel durch MdL Kick wurde nun zum Festessen ins Sportkasino eingeladen.

Das zweite Fußballspiel gegen die höherklassigen La Chaumer brachte im Sablaiser Stadion einen Zuschauerrekord. Das Spiel, bei dem Schwabach zu Beginn der 2. Hälfte 1:0 in Führung ging, endete mit einem 1:1-Unentschieden.

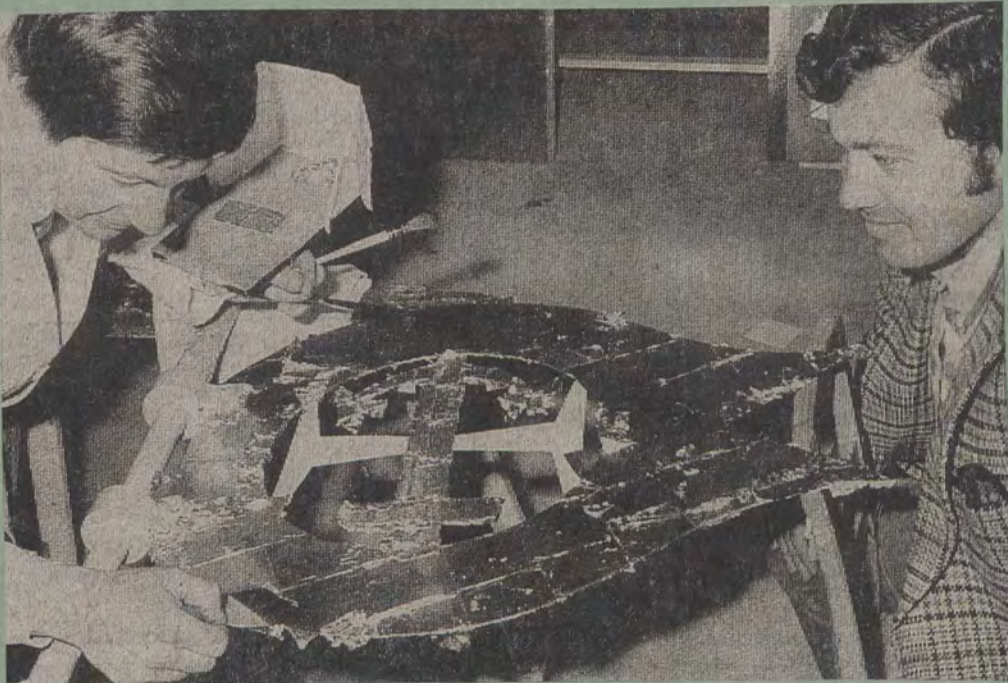
Den krönenden Abschluß dieses ereignisreichen Sonntags bildete ein Galaabend im Casino der Stadt. Bei eisgekühltem Champagner und heißen Rhythmen des europäischen Tanzorchesters „Jack Henry“ wurde bis tief in die Nacht (einige sollen es sogar bis drei Uhr ausgehalten haben) das Tanzbein geschwungen. Doch über diesen Abend werden wir, ebenso wie über die anderen Veranstaltungen, noch ausführlich berichten.

Nach früher Abfahrt um 7 Uhr führte der Weg am nächsten Morgen zurück ins Schwabacher Heimatstädtchen, wo man am Dienstag gegen 21.30 Uhr wieder wohlbehalten eintraf.

Wetterfahne der Franzosenkirche als Geschenk für die Partnerstadt



Der Bau der Wetterfahne geht in ein entscheidendes Stadium. Grafiker Fritz Tratz (links), der die Schablone gefertigt hat, bespricht mit Kunstschlosser Lothar Hrach technische Einzelheiten.



Michael Gründel beim Vergolden. Komiteemitglied Huber freut sich über die Fertigstellung.

SCHWABACH (gu) - Städtepartnerschaft ist keine materielle Sache, keine Angelegenheit des gegenseitigen Austausches von Kostbarkeiten. Und trotzdem ist es üblich, daß sich Freunde gegenseitig beschenken, wenn es einen Anlaß dazu gibt. Und so war es für Schwabach selbstverständlich, der Stadt Les Sables d'Olonne zum Fest der Partnerschaft ein Geschenk zu machen. Doch wie immer, wenn man sich über ein Geschenk Gedanken macht, kommt man auf viele zauberhaften Ideen, die dann doch letzten Endes nicht den Beifall aller finden.

Doch vor wenigen Wochen kam der zündende Funke, als man wieder einmal beisammensaß und sich die Köpfe heißredete: Schenken wir doch der Stadt Les Sables eine Wetterfahne! Erstens kennt man dort diese Turmzierde nicht in dem Maße wie bei uns. Und zweitens wird ein solches Geschenk nicht in einem Schrank verstauben. Drittens ist eine Wetterfahne so etwas wie ein Symbol.

Die Idee dazu, was hier einmal gesagt werden soll, stammt von unserem jungen Redaktionskollegen Karl Freller. Im Partnerschaftsausschuss und auch bei OB Reimann herrschte überwiegende Zustimmung. Und je mehr man sich mit dem Gedanken beschäftigte, desto mehr kam man zu der Überzeugung, daß eine Wetterfahne in vielerlei Hinsicht das passende Geschenk sein könnte.

Doch wer sollte so etwas entwerfen, die künstlerische Idee dazu liefern? Nun, was lag näher, als den Künstlerbund um einen Ideenwettbewerb zu bitten. Doch der war dann plötzlich nicht mehr notwendig. Denn Kunstmaler und Grafiker Lorenz Kraus überraschte uns mit dem Vorschlag: „Nehmen wir doch die Fahne von der Franzosenkirche...!“ Großes Rätselraten. Man sieht die Franzosenkirche tagtäglich. Doch niemand, den wir

fragten, konnte uns erklären, was diese Wetterfahne darstellt, wie sie aussieht.

Auf der Höhe des Turmes konnte man nur wenige Einzelheiten erkennen. Also wurde Fotograf Hans Streibei losgeschickt, der mit dem Teleobjektiv ausrückte, um das glitzernde Etwas zu fotografieren. Und dabei entdeckte man dann Einzelheiten. Details, aus denen sich immer neue Symbole ableiten ließen.

Im Innern der Wetterfahne befindet sich ein Kreuz und darunter ein Anker. Das Symbol für Glauben, Liebe, Hoffnung. Mit zwei schwarzen, nicht vergoldeten Symbolteilen konnten wir lange nichts anfangen, bis uns Heinrich Schlupfinger das erste Siegel der reformierten Gemeinde Schwabachs zeigte. Da finden sich nämlich zwei Arme, die in zwei verschlungene Hände münden.

Die Zeit wurde immer knapper, und so mußte es Schlag auf Schlag gehen. Grafiker Fritz Traitz war bereit, von dem Foto eine Schablone zu fertigen, die Kunstschnitzmeister Lothar Krach brauchte, um das 2,5 mm starke Stahlblech herauszuschneiden. In der Werkstatt wurde im höchsten Tempo das Stück geschnitten und die Symbole herausgeholt. In der Lehrwerkstätte der Firma Bergner wurden die Drehteile für die Wetterfahne hergestellt. Komiteemitglied Klaus Huber koordinierte die einzelnen Arbeitsvorgänge. Und er fand den Kistenschreiner Erich Fleischhauer, der ein „Futteral“ für den Transport baute. Die Fa. Wilmmer OHG stiftete grünen Filz zum Ausschlagen der Kiste. Doch zuvor hatte Malermeister Michael Gründel die Aufgabe, das kostbare Stück fachgerecht zu vergolden. Nachdem die Wetterfahne im Elfvorfahren verzinkt worden war, kam sie in Gründels Werkstatt. Das Gold hierzu stiftete Walter Wolfrum namens der Goldschlägerei Rühl. Und so klappte alles wie am Schnürchen, damit die Wetterfahne pünktlich fertig wurde.

Sie wird heute oder morgen der Stadt Les Sables übergeben werden. Und Schwabach hofft, daß sie auf einem dafür passenden Gebäude Platz finden wird. Und daß alle Sablaiser, die die Wetterfahne betrachten, daran denken mögen, daß sie eine naturgetreue Nachbildung der Fahne auf der Schwabacher Franzosenkirche ist und daß sie mit viel Liebe angefertigt und geschenkt wurde.

Und wir wünschen uns, daß sie den Sablaiser Seefahrern, die immer gesund von ihren Fahrten aufs Meer heimkehren mögen, als Bereicherung der Silhouette ihrer Hafenstadt erscheinen möge!

In Zukunft noch viele Austauschmöglichkeiten

Partnerschafts-Komitee-Präsident Jacques Bernard begrüßt Schwabacher in Deutsch

SCHWABACH - Als die Schwabacher Delegation am vergangenen Freitag in der Partnerstadt Les Sables d'Olonne eintraf, wurde sie in allen Tageszeitungen herzlich begrüßt. Der Präsident des Sablaiser Partnerschaftsausschusses, Jacques Bernard, hatte mit folgendem Gruß in deutscher Sprache die Gefühle der Sablaiser zum Ausdruck gebracht:

Liebe Freunde aus Schwabach!

Ich will mich nicht damit begnügen, Sie auf banale Weise willkommen zu heißen, so wie man es oft automatisch, rein aus Prinzip tut, ohne wirklich zu denken, was man sagt.

Die Freude, die wir zu diesem wichtigen Anlaß - Besiegelung einer Städtefreundschaft - empfinden, die Freude Sie hier heute zu empfangen, ist echt. WIR müssen IHNEN Dank sagen, uns dieses freudige Gefühl zu geben. Glauben Sie nicht, daß dies übertrieben ist. Man behauptet manchmal von den Sablaisern, daß sie zu individuell veranlagt, zu fantasie-reich seien, daß ein Empfang sich hier zu sehr nach den Geschäftsinteressen richtet...

Unsere Partnerschaft ist jedoch ein glänzender Beweis des Gegenteils. Etwas zaghafte Geister meinten am Anfang, daß es schwer wäre, eine große Delegation privat unterzubringen, bis sich schnell herausstellte, daß wir sämtlichen Unterkunftsangeboten nicht Genüge leisten konnten. Andere, nicht ganz so pessimistisch, waren überzeugt, daß der Sablaiser vor der Hauptsaison zuviel andere Dinge im Kopf hätte; auch da bekamen wir soviel Anmeldungen, daß wir vielen hilfsbereiten Personen und Vereinen sagen mußten, etwas Geduld abzuwarten; die Zukunft läßt noch viele Austauschmöglichkeiten offen, die alle eines Tages verwirklicht werden sollen. Sie werden eine Stadt entdecken, deren Bevölkerung voll und ganz auf die Partnerschaft eingestellt ist.

Für viele von Ihnen ist dies heute der erste Kontakt mit ihrer Partnerstadt. Mögen Sie dabei ebensoviel Genugtuung empfinden, wie wir sie bei Ihnen in Schwabach hatten!

Jacques BERNARD

Präsident du Comité de Jumelage
Les Sables d'Olonne - Schwabach